

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Sie alle sind erfolgreiche Bergretter und wir alle wissen um die besondere Problematik der Rettungs- und Bergemaßnahmen bei Lawinenunfällen. Ich beschränke mich in meinen Ausführungen auf Lawinenunfälle mit Wintersportlern außerhalb des gesicherten Skiraumes.

Bild 1

Ich habe meinen Ausführungen den Titel gegeben

„Kalkulierbare Überlebenschancen für Lawinenopfer“.

Aber ist denn im Zusammenhang mit einem Lawinenabgang überhaupt etwas kalkulierbar?

Schon die Verhinderung eines Lawinenabgangs ist mit einem **unkalkulierbaren** Restrisiko behaftet. Welche fixen Größen und Fakten stehen denn bei einem so elementaren Ereignis wie einem Lawinenabgang **überhaupt** zur Verfügung?

Bild 2 Bekannte Fakten sind zumindest **die Ursachen** durch die Lawinenopfer zu Tode kommen. In der Reihenfolge des Ablaufs sind dies die unmittelbaren Sturzfolgen und dann die Verschüttung der Lawinenopfer. Nachdem nahezu jede Lawine in die ein Wintersportler geraten kann gleichzeitig auch einen Absturz bedeutet und dies je nach Gelände höchst unterschiedliche Folgen haben kann, sind kalkulierbare Maßnahmen gegen **diese** Todesursache kaum möglich. Der Anteil der tödlichen Sturzfolgen an der Gesamtzahl der Lawinentoten beträgt glücklicherweise aber nur ein paar Prozent bis zu einem Viertel, je nach Gelände und regionaler Schneesituation.

Bild 3 Hauptursache eines tödlich verlaufenden Lawinenabgangs ist mit weitem Abstand die Verschüttung des Lawinenopfers. Dabei ist die Verschüttung an sich **nicht unmittelbar** lebensbedrohlich. Sie wird es erst durch zwei Faktoren:

Die Verschüttungstiefe und ob der Verschüttete freie Atemwege hat, womöglich sogar eine kleine Atemhöhle.

Ich sage Ihnen da weiß Gott nichts Neues, Sie alle kennen diese Fakten. Auch die Durchschnittswerte der Verschüttungstiefen von rund einem Meter und der Fakt, dass rund dreiviertel aller Verschütteten fest verschlossene Atemwege haben, sind bekannte und unwidersprochene Größen.

Wie kann ein von der Lawine erfasster Wintersportler aber diesen beiden Haupttodesursachen **kalkulierbar** vorbeugen, wie kann er sich eventuell verhalten um seinen Lawinenabgang **so zu beeinflussen**, dass er die Verschüttung vermeiden oder die Verschüttungstiefe auf ein **Minimum** reduzieren kann und **dabei** auch eine **erheblich** größere Chance hat seine Atemwege freizuhalten. Gibt es Techniken die man während des Absturzes mit den Schneemassen anwenden kann oder ist es **generell** unkalkulierbar **ob** und **wie tief** man verschüttet wird, ob die Atemwege frei bleiben, ob man eine Atemhöhle hat. Hierauf gibt es nur eine Antwort:

Bild 4 Es ist für jedes Lawinenopfer **ohne Lawinenairbag** **absolut** unkalkulierbar wie **seine** Situation und Lage bei Stillstand der Schneemassen aussieht.

Das Lawinenopfer ohne Lawinenairbag kann selbst nichts dazu beitragen seine Lage so zu gestalten oder zu verbessern, dass Kameradenhilfe eine **kalkulierbare** Chance hat es lebend aus den Schneemassen zu bergen.

Es ist reiner Zufall wenn das Lawinenopfer so gering verschüttet ist, dass **Kameradenhilfe** die Chance zur Lebendbergung hat, es ist reiner Zufall ob die Atemwege verschlossen oder frei sind. Auch schnellstmögliche Ortung ist in vielen Fällen nicht Lebensrettend, wenn die Verschüttungstiefe einen Meter oder mehr beträgt. Effiziente, sprich **lebensrettende Kameradenhilfe** braucht also Voraussetzungen, die **ohne** Lawinenairbag nicht kalkulierbar, sondern rein zufällig sind.

Sie alle geben in der Kameradenhilfe, in der organisierten Rettung ihr Bestes und wollen **nur eines**: Lawinenopfer lebend bergen. Es ist mit den VS-Geräten viel erreicht worden, aber

Sie werden und müssen nach wie vor immer wieder scheitern, wenn Verschüttungstiefen ein rasches Ausgraben erschweren, wenn verschlossene Atemwege bereits nach wenigen Minuten den Tod des Verschütteten herbeiführen.

Bild 5 Die Aktivitäten zur Rettung dürfen **nicht** erst bei Stillstand der Lawine einsetzen. Sie müssen zu allererst vom Lawinenopfer selbst und **dann unmittelbar** beim Abgang oder während des Abgangs der Lawine beginnen.

Nur wenn das Lawinenopfer selbst die eigene Verschüttung verhindern aber zumindest die **Verschüttungstiefe** stark reduzieren kann, werden die Überlebenschancen in einer Lawine **kalkulierbar**. Es ist eine Sackgasse die primäre Aktivität bei den nicht erfassten Kameraden oder bei der organisierten Rettung zu suchen. Deren Erfolgsmöglichkeiten sind **ausschließlich** von günstigen, nicht kalkulierbaren Zufällen abhängig.

Es gilt diese Zufälligkeiten zu überwinden, Chancen nicht zu suchen wo keine sind, sondern sie zunächst dort wahrzunehmen, wo sie im **hohen Maße** das Überleben gewährleisten – bei der Verhinderung der eigenen Verschüttung.

Bild 6 Gestatten Sie mir noch einige Worte zum ABS-Lawinenairbag-System. Seit nunmehr 10 Jahren werden **gemeldete** Praxisfälle mit dem Lawinenairbag vom ELSF statistisch erfasst. Inzwischen sind dies an die einhundert Praxisfälle aus der ganzen Welt. In keinem einzigen Fall hat das System versagt. Es konnte in einigen Fällen nicht wirksam werden. Weil es nicht aktiviert wurde, weil keine Patrone eingeschraubt war oder diese nicht gefüllt war, weil der Erfasste einige 100 Meter abstürzte oder von nachbrechenden Schneemassen so schwer verletzt wurde, dass er später verstarb. Legt man eine Dunkelziffer von nur dem Doppelten der dokumentierten Fälle zu Grunde, so konnten in den letzten 10 Jahren sicher mehr als 200 von einer Lawine erfassten Personen vor einer Verschüttung bewahrt werden. Die meisten dürften diesem Umstand ihr Leben verdanken.

Bild 7 Das ABS-System wird zukünftig nicht nur in Rucksäcke verschiedener Größen eingebaut, sondern als eigenes Tragesystem konzipiert, an das Rucksäcke unterschiedlicher Größe und Ausstattung **wahlweise** angedockt werden können. Dies wird die Verwendung vor allem auch im professionellen Bereich wesentlich erleichtern.

Ob Sie einen Packsack mit Bergegeräten, medizinischer Ausstattung, für Ihre private Tour oder nur eine kleine 10 Liter Ausführung für's Variantenfahren aktuell benötigen – Sie docken **immer an dasselbe** Tragesystem mit integriertem ABS-System an.

Für die Profiszene ist eine beschränkte Menge bereits für diesen Winter verfügbar.

Bild 8 Lassen Sie mich zum Ende meiner Ausführungen ein Resümee ziehen:

Wer von einer Lawine erfasst und mitgerissen wird hat nur dann eine **kalkulierbare** Überlebenschance, wenn er selbst seine eigene Verschüttung verhindern oder seine Verschüttungstiefe minimieren kann.

Die Verschüttung in Kauf zu nehmen ist trotz modernster VS-Geräte und geübtem Umgang nach wie vor ein absolut lebensbedrohliches Risiko.

Der Lawinenairbag muss fester Bestandteil der Kameradenhilfe werden. Nur mit ihm lassen sich Bedingungen erreichen, die der Kameradenhilfe eine neue Erfolgsexpansion ermöglichen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit